

Am 4. Sont. nach Trinitatis.

Duetto.

So spricht der Herr Zebaoth: Richtet
recht, und ein jeglicher erweise an sei-
nem Bruder Güte und Barmherzigkeit.

Recit. Das Richten ist bey heutger Welt gar sehr
gemein;

Des Nächsten Splitter sieht man gar zu leicht,
Da man doch von dem eignen Balken schweigt;

Weil man sich selbst gefällt,

Und meynt der Heiligste zu seyn:

So sucht man andre zu verachten.

Man säuget Mücken und verschluckt Kamele,

Und will die Blöße seiner eigenen Seele

Niemals erkennen und betrachten.

Was auch der Nächste thut,

Und meynt ers noch so gut,

Das muß gerichtet und beurtheilt seyn.

Dies aber sind nicht Triebe

Rechtshaffner Brüder Liebe;

Dies ist nicht Güte und Barmherzigkeit,

Die Gott zu üben uns gebeut.

Aria. Gott gieb mir einen solchen Sinn,

Der auf sich selber sieht,

Und nicht aus Misgunst immerhin

Um andre sich bemüht.

Stell mir die eignen Mängel für,

Und befre immer zu

Durch deinen guten Geist in mir,

Daß ich nichts Böses thu.

Recit.